



Kultur Nachrichten

Darmstadt und Südhessen

Nr. 7 · Juli/ August 2026 · 46. Jahrgang · Kostenlos zum Mitnehmen



Kulturnotiz von Fabian Lau

*Die Botschaft des Wals
Die Frage nach dem Tod*

Seite 7

Stimmenwanderer Lebenswege

*Schauspieler Yuki Iwamoto
im Gespräch*

Seite 10

Unvergessen Begegnung mit Musik

*W. Christian Schmitts
Treffen mit Hannes Wader*

Seite 14

Bildsprache Fotokunst neu gestaltet

*Katharina Sommer
bearbeitet alte Fotografien*

Seite 21

TITEL

Neues Gewächshaus für die Orangerie

Architektur zwischen Funktion, Geschichte und Gartenkunst

Von außen wirkt der Neubau zunächst wie ein moderner Betriebshof. Doch wer genauer hinschaut, entdeckt im neuen Gewächshaus- und Werkhofensemble der Darmstädter Orangerie weit mehr als einen funktionalen Zweckbau.

Die Anlage, entworfen von der Darmstädter Architektin Ramaona Buxbaum, verbindet technische Anforderungen, Klimaschutz und historische Bezüge zu einem Projekt, das tief in der Geschichte des Ortes verwurzelt ist.

Entstanden ist der Neubau aus einer öffentlichen Ausschreibung, die das Büro Buxbaum bereits 2018 für sich entscheiden konnte. Heute umfasst das Ensemble ein groß dimensioniertes Gewächshaus, Fahrzeughallen, Werkstätten, Lagerflächen und Sozialräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Grünflächenamtes. Zusammengefasst werden die unterschiedlichen Gebäudeteile durch eine markante Arkadenstruktur aus Beton, die dem Ensemble eine klare Identität verleiht.

„Der Ort spricht mit einem“, sagt Ramaona Buxbaum. Tatsächlich

beginnt ihre Architektur nicht auf dem Reißbrett, sondern mit der Auseinandersetzung mit Geschichte, Landschaft und kulturellem Kontext. Für den denkmalgeschützten Orangeriegarten bedeutete das, sich intensiv mit den historischen Schichten des Parks auseinanderzusetzen.

Dabei stieß die Architektin auf ein heute kaum bekanntes Kapitel Darmstädter Gartenkunst: die Gartenbau-Ausstellung von 1905. Für diese Ausstellung entwarf Joseph Maria Olbrich die berühmten Farbenhäuser, die nach den Grundfarben Rot, Gelb und Blau gegliedert waren. Die Anlage galt damals als beispielhaft für die Verbindung von Architektur, Gartenkunst und Farbgestaltung und gehörte zu den bemerkenswertesten Beiträgen der Darmstädter Jugendstilbewegung. Dieser historische Bezug könnte künftig eine überraschende Fortsetzung erfahren. Die Fassaden des Neubaus werden durch eine pergolenartige Konstruktion aus Beton und hölzernen Rankgerüsten geprägt. Vor den Gebäuden entstehen Pflanzflächen, die mit Kletter- und Rankpflanzen begrünt werden sollen.

Ursprünglich als ökologische Maßnahme zur Verbesserung des Mikroklimas und zur Einbindung des Gebäudes in den Park konzipiert,

eröffnet diese Begrünung zugleich eine gestalterische Chance. So ließe sich die Auswahl der Pflanzenarten an den historischen Farbenhäusern Olbrichs orientieren.

Blühende Rankpflanzen in Rot-, Gelb- und Blautönen könnten die Fassaden zu einer zeitgenössischen Interpretation der einstigen Gartenkompositionen werden lassen. Die neue Adresse des Grünflächenamtes würde dadurch nicht nur ökologischen und funktionalen Anforderungen gerecht, sondern zugleich einen sichtbaren Bezug zur Geschichte des Ortes herstellen.

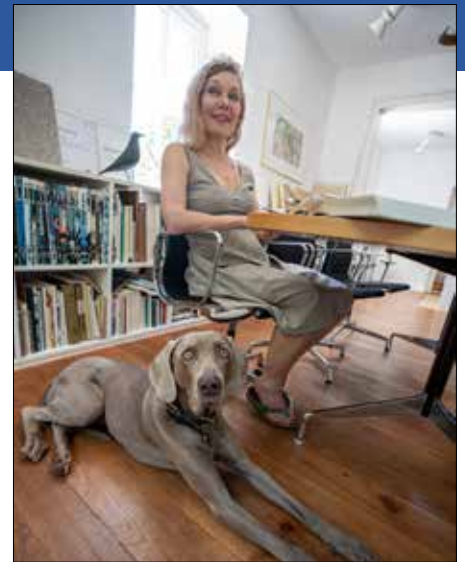
Eine solche Verbindung von Architektur, Landschaft und historischer Gartenkunst entspräche genau dem Entwurfsansatz der Architektin. Denn Buxbaum versteht den Neubau nicht als isoliertes Objekt, sondern als Teil eines größeren kulturellen Zusammenhangs. Die Gestaltung schöpft aus den historischen Bezügen des Parks, den

denkmalpflegerischen Anforderungen und den Klimaschutzzielen der Stadt Darmstadt.

Auch technisch setzt das Projekt auf Nachhaltigkeit. Dachbegrünungen, Fassadenbegrünungen und eine rund 200 Kubikmeter große Regenwasserzisterne sorgen dafür, dass Niederschlagswasser gespeichert und für die Bewässerung des Parks genutzt werden kann.

Damit verbindet die Anlage ökologische Verantwortung mit praktischer Nutzung.

Noch werden die Außenanlagen fertiggestellt. Mit ihrer Vollendung soll das Ensemble im Herbst 2026 offiziell eröffnet werden. Dann wird der neue Betriebshof des Grünflächenamtes seine Funktion als zentrale Arbeits- und Versorgungsstätte für den Orangeriegarten aufnehmen und zugleich einen neuen architektonischen Akzent im historischen Park setzen.



Fotos: René Antonoff





Vielleicht liegt die eigentliche Bedeutung dieses Projekts jedoch nicht allein in seiner Funktion. Mit der Verbindung von nachhaltiger Architektur, zeitgemäßer Begrünung und den historischen Farngärten Joseph Maria Olbrichs entsteht ein Ort, der Vergangenheit und Zukunft miteinander verknüpft. Mehr als hundert Jahre nach der Gartenbau-Ausstellung von 1905 könnte damit eine Idee

neu erblühen, die den Orangeriegarten einst berühmt machte – und Darmstadt um ein weiteres Kapitel seiner lebendigen Bau- und Gartenkultur bereichern.**

(René Antonoff)

ramona buxbaum architekten
Architektin / Diplom-Ingenieurin
www.ramonabuxbaum.de
Orangerie Darmstadt
Grünflächenamt

